



Raiffeisen Anlagekompass

Warum es sich lohnt, in Wertschriften zu investieren

Editorial

In Wertschriften investieren ist riskant und kompliziert, so eine weit verbreitete Meinung. Doch ist das wirklich so?

Immer wieder stellen wir fest, dass altbewährte Anlageprinzipien in der Praxis zu wenig beachtet werden. Die Folge sind enttäuschte und verängstigte Anleger. Dass sich Investieren jedoch lohnt und Sie als Kunde damit auch Ihren finanziellen Zielen einen Schritt näher kommen können, zeigen nicht nur namhafte Investoren wie Warren Buffet oder George Soros, sondern auch insbesondere jene Anleger, die eine einmal gewählte Anlagestrategie konsequent umsetzen.

Unser Ziel ist es, Ihnen mit konkreten und verständlichen Zahlenbeispielen einen Einblick in die Welt der Wertschriften zu gewähren. Wer versteht, welche Chancen

und Risiken die verschiedenen Anlagemöglichkeiten bieten und wie sie zusammenspielen, wird bessere Entscheidungen treffen und mit dem Anlageergebnis glücklicher sein.

Und letztlich: Langfristig erfolgreiches Investieren ist weniger eine Kunst, als vielmehr eine Frage der Disziplin. Was das bedeutet, erfahren Sie in dieser Broschüre.

Wir wünschen Ihnen viel Spass bei der Lektüre und vor allem viel Erfolg beim Investieren.

Ihr Investment Office Team

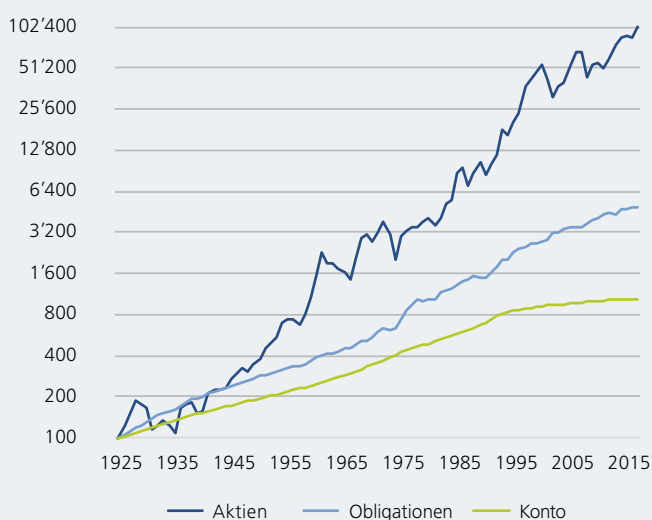
Ein Blick zurück: Warum es sich lohnt, in Wertschriften zu investieren

In Wertschriften investieren ist riskant und kompliziert, so eine weit verbreitete Meinung. Deshalb belassen viele Anleger ihr Ersparnis trotz tiefer Zinsen auf dem Konto. Es gibt aber gute Gründe, in Wertschriften zu investieren.

Hätte ein Anleger 1925 hundert Franken in den Schweizer Aktienmarkt investiert, hätten Ende 2017 daraus 102'900 Franken resultieren können. Das entspricht über die gesamte Anlageperiode einer Rendite von 102'900 Prozent. Anders ausgedrückt: Das Vermögen hat sich fast ver-1000-facht.

Im normalen Leben verfügt kein Anleger über einen derart langen Anlagehorizont von über 90 Jahren und investiert in der Regel nicht nur in eine einzelne Anlageklasse (hier Aktien). Dennoch zeigt das Beispiel den Mehrwert einer langfristigen und disziplinierten Investition in Wertschriften deutlich auf – insbesondere im Vergleich zur Verzinsung auf dem Konto.

Langfristige Entwicklung der Anlagemärkte in der Schweiz seit 1925



Quelle: Pictet, Raiffeisen Investment Advisory

Langfristig lässt sich mit einem diversifizierten Aktienportfolio die höchste Rendite erzielen. Doch wird an der Börse niemandem Geld so geschenkt. Der hohe Ertrag mit Aktien musste mit Geduld und Disziplin «erkauft» werden, denn Aktienkurse können stark schwanken. Im Vergleich dazu ist die Wertentwicklung des Vermögens auf dem Konto ziemlich konstant und vorhersehbar. Obligationen schwanken etwas mehr aber nicht so stark wie Aktien. Das zeigt letztlich: Jede Anlageklasse verfügt über eigene Rendite-Risiko-Eigenschaften. Entsprechend gilt auch einer der wichtigsten Grundsätze beim Investieren: Je mehr Rendite erwirtschaftet werden soll, desto riskanter die Anlageklassen und Finanzinstrumente, die dazu verwendet werden müssen. Das Risiko wird in erster Linie als die Schwankungsbreite (Volatilität) einer Anlageklasse oder eines einzelnen Finanzinstruments symbolisiert. Je riskanter eine Finanzanlage, desto höher die Schwankungsbreite.

Gerade weil die Finanzmärkte sehr stark schwanken können, spielt die Psychologie eine wichtige Rolle. Es ist für einen Anleger zentral, die wichtigsten Eigenschaften der verschiedenen Anlageklassen zu kennen. Um dies zu visualisieren, hilft ein Blick in die Vergangenheit.

Rendite/Risikoeigenschaften verschiedener Anlageklassen (seit 1925)

	Rendite p.a.	Risiko p.a.
Liquidität/Geldmarkt	2.65%	1.1%
Obligationen	4.42%	3.7%
Aktien	7.78%	20.3%
Alternative Anlagen*	3.10%	6.41%

Quelle: Pictet, Raiffeisen Investment Advisory

* Eigener Index bestehend aus je 25% Alternative Strategien, Rohstoffen, Immobilien und Edelmetallen, seit 1996 (Verfügbarkeit der Daten)
p.a.: pro Jahr (per annum)

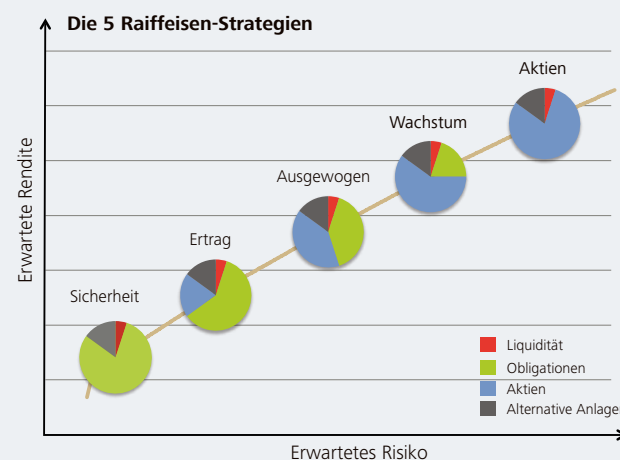
Durch die Kombination verschiedener Anlageklassen lassen sich unterschiedlich riskante Portfolios erstellen. Dabei nehmen die verschiedenen Anlageklassen im Portfoliokontext immer eine eigene Rolle ein. So gelten Obligationen als eher konservative Finanzinstrumente und dienen als Stabilisator. Aktien zählen aufgrund der stärkeren Schwankungsbreite zu den riskanteren Instrumenten und gelten im Portfoliokontext als Renditetreiber.

Langfristige Aufteilung des Anlagevermögens auf verschiedene Anlageklassen entscheidend

Das Verständnis für die Eigenschaften der Anlageklassen ist insbesondere bei der Definition der eigenen Anlagestrategie wichtig. Die individuelle Anlagestrategie eines Kunden wird durch seine Risikofähigkeit und Risikobereitschaft bestimmt. Dabei spielt es unter anderem eine Rolle, wie lange dieser sein Geld anlegen möchte und wie hoch seine Toleranz gegenüber Wertschwankungen ist. Das Resultat ist sein Risikoprofil.

Aus dem Risikoprofil leitet sich in der Folge die Aufteilung des Vermögens auf die verschiedenen Anlageklassen und damit die Anlagestrategie ab. Bei dieser Aufteilung spricht man von der strategischen Asset Allocation. Sie stellt die Basis für die grundsätzliche Ausrichtung des Portfolios dar und hat einen langfristigen Charakter.

Verschiedene Strategieprofile mit unterschiedlicher Gewichtung der Anlageklassen



Quelle: Raiffeisen Investment Advisory

Investieren ist weniger eine Kunst, als eine Frage der Disziplin und bedingt einen bewussten Umgang mit Risiken

Der strategischen Asset Allocation wird in zahlreichen empirischen Studien ein hoher Stellenwert für die Gesamtperformance eines Portfolios eingeräumt. Rund 90 Prozent der Variation der Rendite eines Portfolios wird durch die strategische Asset Allocation bestimmt. Die Selektion von Einzeltiteln spielt z.B. nur eine untergeordnete Rolle.

Anlagehorizont, Diversifikation und Fremdwährungen

Was es beim Investieren zu beachten gilt

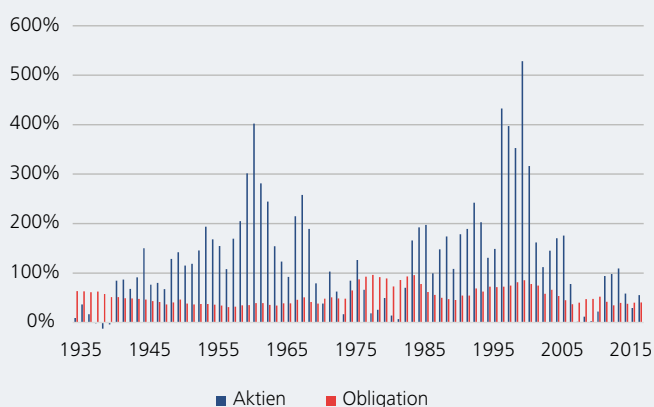
Investieren ist weniger eine Kunst, als eine Frage der Disziplin. Um böse Überraschungen zu vermeiden, sind neben dem Verständnis für die verschiedenen Anlageklassen einige wichtige Anlage-Prinzipien zu beachten. Wir widerlegen drei weitverbreitete Vorurteile.

Mythos 1: Der Einstiegszeitpunkt ist entscheidend für den Anlageerfolg

Wer einmal an der Börse Geld investiert hat, weiss: Die Kurse von Finanzinstrumenten können sich sehr rasch bewegen – einmal aufwärts und dann wieder abwärts. Das zeigt auch die Entwicklung der Jahresrenditen von Aktien und Obligationen. Positive wie negative Jahresrenditen wechseln sich unregelmässig ab. Über einen längeren Zeitraum überwiegen jedoch die positiven Jahresrenditen. Zwischen 1925 und 2017 resultieren bei Aktien während den 92 beobachteten Jahren 64 und bei den Obligationen 83 positive Jahresrenditen.

Weil es immer wieder Einbrüche gibt, versuchen viele Anleger den «richtigen Einstiegszeitpunkt» zu erwischen. Dieser ist für langfristig orientierte Anleger jedoch sekundär. Wesentlich wichtiger ist die Frage nach dem Anlagehorizont. Je länger dieser ist, desto weniger entscheidend sind die jährlichen Schwankungen. So wurde zum Beispiel in den vergangenen 90 Jahren bei einer Investition in den Schweizer Aktienmarkt mit einem Anlagehorizont von zehn Jahren nur dreimal ein Verlust erlitten. Die Höhe der Säule gibt die Rendite pro Zehn-Jahres-Periode wieder.

Rendite bei einem Anlagehorizont von zehn Jahren am Schweizer Markt



Quelle: Bloomberg, Raiffeisen Investment Advisory

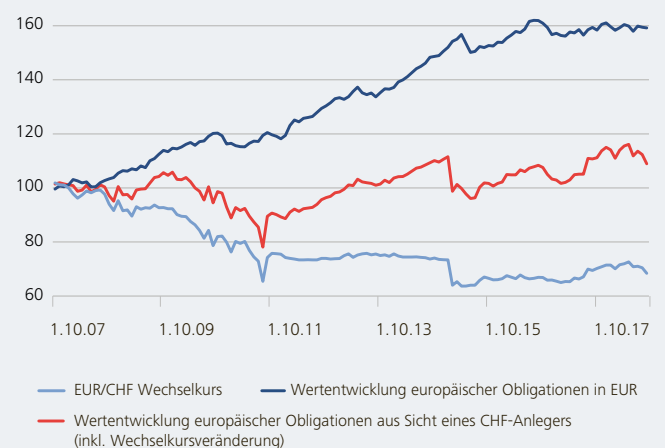
Mythos 2: Nur wer auf einen heissen Tipp setzt, ist erfolgreich

Aktien- oder Obligationenrenditen von durchschnittlich rund 8 respektive 4.5 Prozent pro Jahr zu erzielen, ist für viele Anleger schwierig. Diese historischen Zahlen resultieren aus dem Halten des gesamten Aktien- respektive Obligationenmarktes. Viele Kundenportfolios sehen in der Praxis anders aus. Die Gründe liegen im fehlenden Anlagevermögen, um mittels Einzelanlagen den Gesamtmarkt abzudecken sowie darin, dass Anleger immer wieder darauf vertrauen, mit einem «heissen Tipp» erfolgreich zu sein. Rund 60 Prozent aller Aktienanleger in der Schweiz halten lediglich drei oder weniger Einzeltitel. Ein optimal diversifiziertes Portfolio müsste hingegen mindestens 30 Einzelanlagen umfassen. Damit setzen viele Anleger ihr Portfolio unkontrollierbaren Risiken aus, weil sie ihr Vermögen auf zu wenige Finanzinstrumente verteilen. Wir empfehlen deshalb Kollektivanlagen (Anlagefonds / ETFs), welche breit diversifiziert investieren.

Mythos 3: Obligationen in Fremdwährungen bringen bessere Renditen

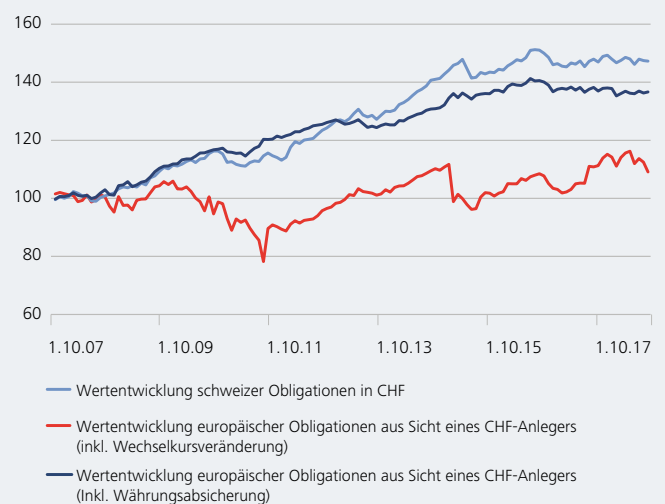
Um die Rendite im Bereich der Obligationen zu verbessern, ist die Verlockung für viele Anleger gross, in höher verzinsliche Fremdwährungen zu investieren. Mit diesen Anlagen lassen sich in der Regel je nach Währung deutlich höhere Zinsen erzielen als in Schweizer Franken. Damit geht ein Anleger jedoch ein zusätzliches Risiko ein: das Schwankungsrisiko der Fremdwährung. Theorie und Praxis zeigen, dass die höhere Verzinsung in der Regel durch Währungsverluste kompensiert wird. Grössere Wechselkursschwankungen sind insbesondere über längere Perioden nichts Ungewöhnliches. Für einen in Schweizer Franken denkenden Anleger lohnen sich Fremdwährungsobligationen langfristig in der Regel kaum.

Der Einfluss des Wechselkurs EUR/CHF auf die Obligationenrendite



Quelle: Bloomberg, Raiffeisen Investment Advisory

Aus Gründen der breiteren Schuldner-Diversifikation sowie gegenüber dem Schweizer Markt besseren Liquidität kann es jedoch sinnvoll sein, in Fremdwährungsanleihen zu investieren. Hier bieten Anlagefonds mit einer währungsgesicherten Anteilsklasse eine kosteneffiziente Möglichkeit an.



Quelle: Bloomberg, Raiffeisen Investment Advisory

Portfoliokonstruktion

Diversifikation, Diversifikation, Diversifikation

Bei der Konstruktion eines Portfolios geht es darum, einen möglichst optimalen Anlagemix zu finden, welcher der Anlagestrategie des Kunden entspricht und die wichtigsten Anlage-Grundsätze einhält. Zentral ist dabei die Diversifikation.

Die für viele Anleger wohl spannendste Frage ist diejenige, in welche Finanzinstrumente nun investiert werden soll. Ist es Apple oder doch lieber Nestlé? Zur Enttäuschung vieler Anleger ist die Titelselektion in einem diversifizierten Portfolio von untergeordneter Bedeutung. Für den langfristigen Anlageerfolg entscheidend ist die Aufteilung des Anlagevermögens auf verschiedene Anlageklassen

Zudem kommt bei der Auswahl der Produkte wohl der wichtigste Grundsatz beim Investieren zum Tragen: die Diversifikation. Das heisst, dass das Vermögen auf genü-

gend viele Titel verteilt wird, um das Risiko möglichst breit zu streuen, da das Risiko eines diversifizierten Portfolios unter dem Durchschnittsrisiko der einzelnen Anlagen liegt (Diversifikationseffekt). Eine diversifizierte «Aktien Schweiz»-Quote sollte zum Beispiel mindestens 15 Einzeltitel aus verschiedenen Sektoren umfassen, wobei das Volumen pro Titel mindestens 10'000 Franken ausmachen sollte. Denn die Praxis zeigt, dass sich ein geringeres Volumen aus Sicht der Gebühren nicht lohnt. Wer also die «Aktien Schweiz»-Quote mit Einzelanlagen umsetzen möchte, sollte mindestens 150'000 Franken für diese eine Unteranlageklasse zur Verfügung haben. Daneben existieren im Portfolio allerdings viele weitere Unteranlageklassen.

Die wenigsten Anleger verfügen pro Unteranlageklasse über derart hohe Anlagevolumina. Deshalb empfehlen wir die einzelnen Quoten mit Anlagefonds umzusetzen. Anlagefonds bündeln das Vermögen vieler Anleger und bieten eine effiziente und kostengünstige Art diversifiziert zu investieren. Nicht umsonst haben sie sich als eines der wichtigsten Anlageinstrumente etabliert. Rund 1.1 Billionen Franken



betrug in der Schweiz Ende 2017 das Volumen aller Anlagefonds. Das entspricht einem Anteil von gut einem Drittel am Gesamtvolumen, das in der Schweiz in Wertschriften investiert ist.

Neben der Diversifikation bieten Anlagefonds einen weiteren nicht vernachlässigbaren Vorteil: Der Fondsmanager überwacht kontinuierlich seine Finanzinstrumente und kann bei Bedarf schnell reagieren. Ein Privatanleger verfügt in der Regel weder über die nötige Zeit noch über dieselben detaillierten Informationen, um rechtzeitig geeignete Massnahmen zu ergreifen.

Musterportfolios als Orientierungshilfe

In der Schweiz existieren weit über 45'000 Fonds, welche hierzulande zum Verkauf zugelassen sind. Weil es für einen einzelnen Investor nicht einfach ist, daraus den für ihn geeignetsten Fonds auszuwählen, existieren bei vielen Banken, so auch bei Raiffeisen, Fondsresearch Einheiten, welche sich diesem Thema widmen. Diese wählen nach dem Best-in-Class-Ansatz die jeweils attraktivsten Anlagefonds für eine bestimmte Anlageklasse aus.

Best-in-Class-Anlagefonds

Anhand klar definierter Selektionskriterien werden in jeder Anlagekategorie die attraktivsten Investmentfonds für die Fondsliste selektiert. Die Analyse umfasst sowohl eine quantitative, als auch eine qualitative Prüfung. Damit werden diejenigen Produkte ausgewählt, welche die besten Voraussetzungen besitzen, zukünftig eine überdurchschnittliche Wertentwicklung zu erzielen.

Damit im Portfoliokontext die geeignetsten Produkte eingesetzt werden, pflegen Anlagespezialisten von Raiffeisen eigene Musterportfolios. Sie dienen dem Aufbau von qualitativ hochwertigen und diversifizierten Portfolios und sind

für verschiedene Anlagestrategien verfügbar. Die Titel werden kontinuierlich überwacht und der Anleger erhält bei Bedarf eine Handlungsempfehlung.

Strategiefonds als All-in-one-Produkt

Der Strategiefonds ist der König unter den Anlagefonds. Unabhängig davon, ob das Vermögen klein oder gross ist, geniesst der Kunde mit einer solchen Lösung die Vorteile einer professionellen Vermögensverwaltung und muss sich nicht um Detailfragen seiner Anlagen kümmern. Weil das Gesamtvermögen von Strategiefonds in der Regel sehr bedeutend ist, steht dem Team, das für die Verwaltung dieser Vermögen verantwortlich ist, das gesamte Universum an Investitionsmöglichkeiten offen. Abhängig von Ihrer Anlagestrategie wählen Sie das Produkt, das ihre Strategie umsetzt. Der Strategiefonds gibt keine Garantie für überdurchschnittlichen Anlageerfolg, er steht aber für Professionalität in der Umsetzung sowie Disziplin in Methodik, Prozess und Kontrolle.

Raiffeisen Vermögensverwaltungsmandat

Zeit ist Geld – und jede Minute, die Sie sparen, ist Gold wert. Die Raiffeisen Vermögensverwaltung nimmt Ihnen den Aufwand für die aktive Bewirtschaftung Ihres Vermögens ab, und zwar schon ab einem Vermögen von CHF/EUR 100'000. Die Vermögensverwaltungsmandate erlauben es, Ihren Anlagefokus individuell zu gestalten – geografisch, thematisch und in Bezug auf die Währung. Sie geben den strategischen Rahmen vor – Anlagespezialisten von Raiffeisen erledigen alles Weitere. Unsere Experten garantieren, dass Ihr Geld aktiv und individuell betreut wird – bei höchster Transparenz in Bezug auf Anlageprodukte, Performance, Kosten und Entscheidungen.

Vereinbaren Sie ein Beratungsgespräch in Ihrer Raiffeisenbank für Ihren ganz persönlichen Vermögens und Strategie-Check.

raiffeisen.ch/vermoegenscheck



Herausgeber

Raiffeisen Investment Office
Raiffeisenplatz
9000 St.Gallen
investmentsolutions@raiffeisen.ch

Wichtige rechtliche Hinweise

Kein Angebot

Die in dieser Publikation veröffentlichten Inhalte werden ausschliesslich zu Informationszwecken bereitgestellt. Sie stellen also weder ein Angebot im rechtlichen Sinne noch eine Aufforderung oder Empfehlung zum Erwerb resp. Verkauf von Anlageinstrumenten dar. Diese Publikation stellt kein Kotierungsinserat und keinen Emissionsprospekt gem. Art. 652a bzw. Art. 1156 OR dar. Die alleine massgeblichen vollständigen Bedingungen sowie die ausführlichen Risikohinweise zu diesen Produkten sind im entsprechenden Kotierungsprospekt enthalten. Aufgrund gesetzlicher Beschränkungen in einzelnen Staaten richten sich diese Informationen nicht an Personen mit Nationalität oder Wohnsitz eines Staates, in welchem die Zulassung von den in dieser Publikation beschriebenen Produkten beschränkt ist. Diese Publikation ist weder dazu bestimmt, dem Anwender eine Anlageberatung zukommen zu lassen, noch ihn bei Investmententscheiden zu unterstützen. Investitionen in die hier beschriebenen Anlagen sollten nur getätigt werden, nachdem eine entsprechende Kundenberatung stattgefunden hat, und/oder die rechtsverbindlichen Verkaufsprospekte studiert wurden. Entscheide, welche aufgrund der vorliegenden Publikation getroffen werden, erfolgen im alleinigen Risiko des Anlegers.

Keine Haftung

Raiffeisen Schweiz Genossenschaft unternimmt alle zumutbaren Schritte, um die Zuverlässigkeit der präsentierten Daten zu gewährleisten. Raiffeisen Schweiz Genossenschaft übernimmt aber keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Publikation veröffentlichten Informationen. Raiffeisen Schweiz Genossenschaft haftet nicht für allfällige Verluste oder Schäden (direkte, indirekte und Folgeschäden), die durch die Verteilung dieser Publikation oder deren Inhalt verursacht werden oder mit der Verteilung dieser Publikation im Zusammenhang stehen. Insbesondere haftet sie nicht für Verluste infolge der den Finanzmärkten inhärenten Risiken.

Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse

Diese Publikation ist nicht das Ergebnis einer Finanzanalyse. Die «Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse» der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) finden demzufolge auf diese Publikation keine Anwendung.